

Atem-Kurse in Schaan

Atem ist Lebensenergie. Eine gute Atmung kann bei Atemnot, Energielosigkeit, Verspannungen, Kopfschmerzen, Verdauungs- und Schlafproblemen, Angstzuständen oder Depressionen helfen. In diesen Kursen werden Atemübungen in Bewegung und Ruhe vermittelt, die später auch im Alltag hilfreich sein werden. Die Atemkurse eignen sich für Menschen jeden Alters und sind von den Krankenkassen im Rahmen der Vorbeugung anerkannt.

Der neue Einsteigerkurs beginnt am Dienstag, 28. April, um 17.15 Uhr. Die Kurse für Fortgeschrittene starten am Montag, 27. April, und Dienstag, 28. April, um 18.30 Uhr. Dauer der Kurse: 9 mal eine Stunde pro Woche. Auf Wunsch wird auch Einzelunterricht angeboten. Leitung: Ursula Geiger-Eberle, dipl. Atemtherapeutin, Methode Middendorff. (pd)

Information/Anmeldung: Tel. +423 233 173

ERWACHSENENBILDUNG

Moderation

Gruppen verfügen über unterschiedlichstes Wissen und vielfältige Fähigkeiten. Mit einer lösungsorientierten Moderation lässt sich einerseits dieses Potenzial aktivieren und nutzen. Andererseits lässt sich der Arbeits- und Gruppenprozess strukturiert und angemessen steuern. Die Teilnehmenden lernen die Grundlagen der Moderation – von der Vorbereitung bis zur Nachbereitung – kennen und anwenden. Sie wissen, welche Moderationstechniken in welchen Phasen nützlich sind und bekommen zahlreiche Ideen für ihren eigenen Moderations-Werkzeugkoffer. Sie erlernen, wie man gezielt Gruppenprozesse aktivieren, steuern und gestalten kann. Das Tagesseminar (Kurs 524) steht unter der Leitung von Christina Jacquat, Inhaberin der Firma Jacom. Sie arbeitet als Coach und Trainerin und ist als Dozentin an verschiedenen Fachhochschulen tätig. Das Seminar – eine Kooperation mit dem Beruflichen Weiterbildungsinstitut – findet am Dienstag, 28. April, um 8.30 Uhr, im Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan, statt. Mit Voranmeldung.

Information/Anmeldung: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Tel. +423 232 48 22, E-Mail: info@steinegerta.li

IMPRESSUM

LIECHTENSTEINER Vaterland

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Quaderer
Redaktionsleitung: Günther Fritz (Chefredaktor), Janine Köpfli (Stv. Chefredaktorin, Ressortleiterin Inland), Valeska Beck (Ressortleiterin Wirtschaft), Piero Sprenger (Ressortleiter Sport), Isabell Mogliani (Ressortleiterin Beilagen/Specials).

Redaktion: Heribert Beck (Inland), Richard Brunhart (Inland), Desirée Franke-Vogt (Inland), Wolfgang Frey (Wirtschaft), Bettina Frick (Inland), Tamara Frommelt (Beilagen/Specials), Ernst Hasler (Sport), Elisabeth Huppmann (Kultur), Philipp Kolb (Sport), Andreas Krättli (Online), Shusha Maier (Inland), Bianca Negele (Inland), Hans Peter Putzi (Sport), Manuela Schädler (Inland), Patrick Stahl (Wirtschaft).

Foto-Journalisten: Daniel Ospelt, Daniel Schwendener, Elma Velagic.

Redaktions-Sekretariat: Anita Oehri.

Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), German Beck (Stv.), Marina Beck, Patrick Greuter, Thomas Hoop, Simona Koller, Sonja Lüchinger, Sandro Mathis, Elke Tschütscher, Walter Weissenbach.

Abonnenten-Dienst: Sonja Wolfinger
Agenturen: SDA, AP, SI

Adressen
Verlag: Liechtensteiner Vaterland
 Lova Center, 9490 Vaduz
 Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17
Redaktion: Tel. + 423 236 16 23
 Fax +423 236 16 17,
 E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Marketing: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 69, E-Mail: marketing@vaterland.li
Abonnenten-Dienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Druck: SOPAG, 9496 Haag
Internet: www.vaterland.li

Musik als Sprache

Vom 14. bis 26. April gastierten 24 Jugendliche im Rahmen der 3. Meisterkurse der gemeinnützigen Stiftung «Musik und Jugend» in Liechtenstein.

Vergangenen Freitag fand das Abschlusskonzert der Cellisten und Pianisten im Guido-Feger-Saal statt. Die achtzehn Cellisten und Pianisten bewiesen, dass das Engagement der Stiftung «Musik und Jugend» zur Förderung junger, hochbegabter Musiker keineswegs umsonst ist. Im Gegenteil, die Jugendlichen im Alter von zwölf bis siebzehn Jahren zeigten allesamt bravouröse Leistungen und überzeugten mit einem vielfältigen Programm, das eine enorme musikalische Bandbreite abdeckte. Unter der Leitung der Dozenten Arbo Valdma (Klavier) und Valter Despalj (Cello) brillierten sie bei der Interpretation von Stücken von Tchaikowsky, Schubert und Chopin ebenso wie bei der Umsetzung der musikalischen Ideen modernerer Komponisten wie Maurice Ravel oder Timo Steiner.

Erstaunliche Begabungen

Immer wieder vermochten die jungen Talente mit ihren künstlerischen Darbietungen zu überzeugen und zu begeistern. Mit grazilen, eleganten Bewegungen entlockten sie ihren Instrumenten mal leichtfüssige, mal aufbrausende Klänge. Während Schuberts «Aufenthalt» im Zuhörer die Sehnsucht nach Ruhe weckte, erinnerten andere Stücke, wie zum Beispiel Ravels «La Valse», eher an eine

Schiffahrt auf stürmischer See. Rasante Tonabfolgen folgten auf ruhige, beinahe liebevolle Passagen und mündeten nicht selten in überraschend fröhlichen Wendungen.

Die Freude der Künstler an der Musik kam dem Zuhörer jedoch nicht nur auditiv, sondern auch visuell zugute. Denn die Leidenschaft, mit welcher diese jungen Talente ans Werk gehen, wurde auch an ihrer Mimik ersichtlich. Trotz beeindruckender Konzentration gab es immer wieder Augenblicke, in welchen die schiere Begeisterung der Musiker zum Vorschein kam und die in der Musik vorgezeichneten Emotionen sich auch in ihren Blicken und in ihrem Körpereinsatz widerspiegelten.

Musik als Kommunikationsmittel

Im Verlauf des Abends wurde klar: In dieser bunt gemischten Truppe unterschiedlichster Nationalitäten ist die Musik nicht bloss eine gemeinsame Leidenschaft. Vielmehr ist sie ein Mittel zur Kommunikation und eine Brücke zum gegenseitigen, interkulturellen Verständnis. Insofern sind die Meisterkurse keine blosser Talentförderung, sondern auch Kulturaustausch. Diese einzigartige, durch die Musik hervorgerufene Verbundenheit wurde besonders im letzten Stück des Abends, David Poppers «Polonaise de Concert», ersichtlich. In dieser dramatischen Komposition für acht Celli verschmolzen die Talente der Individuen zu einem beeindruckend vielfältigen Ganzen. Musik diente dabei einmal mehr als Medium zur Kommunikation. (te)



Beeindruckende Leistung: Die 15-jährige Cellistin Latica Anic wusste ebenso zu überzeugen wie ihre jungen Kollegen. Bild Daniel Ospelt



Frühlings-Secondhandmarkt

Das Mütterzentrum «Rapunzel» veranstaltete am Samstag im Rathausaal Schaan seinen Frühlings-Secondhandmarkt. Das vielfältige Angebot an Kleidern und Spielwaren lockte Gross und Klein in den Rathausaal. Hier konnte man nicht nur das eine oder andere Schnäppchen erstehen, sondern die verschiedensten Spielsachen auch gleich ausprobieren.

Text ehu/Bilder Daniel Ospelt

LESERBRIEF

Mehr Macht den Frauen?

Neulich titelte eine Zeitung zum Anlass 25 Jahre Frauenstimmrecht: «Mehr Macht den Frauen». Aha. Das war also der wahre Grund und nicht die Gleichberechtigung. Die geliebten Frauen machen uns nicht minder geliebten Männern das Leben ja wirklich nicht immer einfach. Das geht schon los im alltäglichen Sprachgebrauch. Obwohl alles Schöne und die besten und edelsten Tugenden dieser Welt gerne als weiblich genannt werden, ist der Gebrauch des Wortes «Weib» heute schon fast lebensgefährlich. Tatsächlich hat sich «Weib» zum Schimpfwort für das schwache Geschlecht gemauert. Schade eigentlich, steckt doch gerade in ihm alles, was der Mann in sei-

nen Träumen begehrt. Beim Wort «Dame» heisst es auch höllisch aufpassen, damit er im genau richtigen Ton und an richtiger Stelle genannt werde. Man sage zum Beispiel einmal zu einem weiblichen Wesen: Du bist aber eine «feine Dame». Dann ist gleich die Hölle los und Feuer unter dem Dach. Allzu schnell wird einem nachgedichtet, man hätte die Damen als dämlich bezeichnen wollen. Was im Übrigen keinen Zusammenhang hat. «Dämlich» soll den Ursprung im Licht, das am Damm zuerst erscheint, wenn die Sonne aufgeht haben. So gesehen wäre die Bezeichnung «dämlich» ja wieder ganz nett, meinte man damit die Frauen, denen damals vor 25 Jahren ein Licht auf-

ging. «Frau» ist noch viel gefährlicher. Denn «Frauchen» ist zum Symbol für die Besitzerin eines kleinen Hündchens geworden. Diesmal aber aus ureigenstem Verschulden heraus. Kommt der kleine Köter nicht sofort und unterwürfig angerannt, plärrt sie ihm lauthals nach: «Komm her zu Frauchen, komm, schön brav, komm sofort zu Frauchen.» Es ist also nur noch eine Frage der Zeit, bis «Frau» auch noch geächtet und verboten wird. Im Übrigen ist der Hund eher ein Mannstier, wogegen eine Katze eher ein Weibstier ist. Damit das auch einmal gesagt wurde. Die Bezeichnung «Fräulein» hat uns bekanntlich eine Flut altlediger Männer beschert.

Bleibe noch, um auch in Zukunft erträglich und friedlich zusammenleben zu können, das modern gewordene Wort «Genossin» zu verwenden. So wie im deutschen Bundestag. Da heisst es bei jeder Rede: Liebe Genossinnen und Genossen. Es kann natürlich auch sein, dass das noch ein Relikt aus Zeiten des östlichen Sozialismus ist, in welchem mancher deutsche Politiker seine spürbaren Wurzeln hat. Und weiss man, wie die Genossinnen in Russland arbeiten müssen, ist das Verkehrsschild mit der Frau an der Schaufel vor dem Landtaggiebel geradezu weitsichtig.

Joseph Schädler, Badäl 134, Gamprin